

Mein verehrter Colleague, der Inspector adi. Dr. Daniel, hat in dem vorjährigen Programm die Vermuthung ausgesprochen, daß vielleicht schon in diesem Jahre ausführlich über die Lehrverfassung berichtet werden müsse, da eine Reorganisation der höheren Schulen wohl nicht in ferner Aussicht stehe. Inzwischen haben sich die Verhältnisse glücklicher Weise so gestaltet, daß ich keinen Lehrplan mitzutheilen habe, der auf Grund eines neuen Schulgesetzes entworfen wesentliche Abweichungen von der Einrichtung und dem Gange, den der Unterricht bisher genommen, enthielte. Die National-Versammlung des vorigen Jahres ist aufgelöst, ehe sie ein solches Gesetz votiren konnte und nach den Ansichten, die ich gelegentlich von vielen Mitgliedern derselben über die Umgestaltung der Schulen vernommen habe, und die sich allmählig auch in weiteren Kreisen Bahn zu brechen drohten, kann sich das Vaterland nur Glück zu der eingetretenen Verzögerung der Schulreform wünschen. Es würde sonst gewiß bald um den langjährigen, wohlbegründeten Ruhm eines gut und gedeihlich organisirten Schulwesens gekommen sein, und die Schulmänner des Auslandes, die seit Jahren zu uns kamen, um unsere Schuleinrichtungen zu ihrer Information kennen zu lernen, hätten gewiß bald nur noch hier und da an einzelnen Ruinen den herrlichen Bau der Vorzeit studiren können. Indessen soll damit nicht gesagt sein, daß ich ein Feind aller Reformen im Schulwesen wäre; ich wünsche nur die größte Vorsicht bei ihrer Berathung und Einführung, sehe die Nothwendigkeit, weshalb alle Schulen nach einem Zuschnitt eingerichtet werden sollen, nicht ein, dringe vielmehr darauf, daß das Schulgesetz jedem einzelnen Institute die Freiheit lasse, seinen historischen Charakter, seine durch die Verhältnisse bedingte Eigenthümlichkeit zu wahren, und bin dafür, daß den Lehrercolliegen die Wahl der Lehrbücher und die Methode des Unterrichts wenigstens so lange überlassen werde, als ihre Schulen leisten, was das Gesetz von ihnen verlangt. Dazu erscheint es mir im Betreff der Gymnasien nothwendig, daß die beiden alten Sprachen fortdauernd und unverkümmert den Kern des ganzen Unterrichts bilden, nur muß die historisch-ästhetische In-

terpretation der Classiker fortan mit der grammatisch-kritischen Hand in Hand gehen, bei der Wahl der Autoren mehr Gewicht auf die historischen als philosophischen Schriften des Alterthums gelegt, und überhaupt mehr als sonst gelesen werden. Meine Collegen sind im Wesentlichen mit mir einverstanden und wir haben uns deshalb schon im Frühjahr 1848 veranlaßt gesehen, den vorgesezten Königl. Behörden unmaßgebliche Vorschläge zu einer zeitgemäßen Reform des Gymnasialwesens zu machen, und gleichzeitig die Aenderungen in unserm Lectionsplan eintreten zu lassen, welche durch die ange deuteten Gesichtspunkte bedingt noch in Einklang mit den Forderungen des Abiturienten-Reglements gebracht werden konnten. Mit Rücksicht hierauf halte ich es für zweckmäßig, den jetzigen Lectionsplan des Instituts zur Vergleichung mit dem, der im Programm vom Jahre 1847 abgedruckt ist, zu veröffentlichen, obschon der Raum dadurch so beschränkt wird, daß ich auf die übliche Einleitung dieser Schulnachrichten durch eine Abhandlung verzichten muß. Die Pensa der einzelnen Classen sind vollständig angegeben. Das Pensum des eben ablaufenden Semesters ist gesperrt gedruckt.

1. Lehrverfassung.

Prima sup. Ord. Dr. Voigt.

Latinitisch: Taciti Opp. dial. de oratoribus abwechselnd mit einzelnen Büchern der rhetorischen Schriften Cicero's. Horatii epod. sat. et epp. 6 Stunden. Stil- und Disputir-Übungen. 3 Stunden, Dr. Voigt. Griechisch: Einzelne vitae des Plutarch, vit. Periclis, Thucydides, die Tragödien des Sophocles, Antigone, und Euripides nur ausnahmsweise ein Stück des Aristophanes, Extemporalia. 6 Stunden, Dr. Voigt. Deutsche Sprache: Geschichte der deutschen Litteratur von Lessing bis auf die Gegenwart herab, nach Wilmar's Handbuch. Aufsätze und freie Vorträge. 2 Stunden, Dr. Daniel. Französische Sprache: Mignet histoire de la revolution française und Scripta (aus Lessing's Dramaturgie). 2 Stunden, Prof. Louis. Religion: Vergleichende Glaubenslehre 1ster Theil. 2 Stunden, Dr. Daniel. Philosophie, der Unterricht darin wird mit dem Unterricht in der deutschen Sprache verbunden. 1 Stunde, Dr. Daniel. Geschichte der neuern Zeit mit besonderer Rücksicht auf die va-

terländische Geschichte 2 Stunden Dr. Daniel. Mathematik: Combinationslehre, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Reihen-Entwicklung, Stereometrie, Anleitung zum Feldmessen. Dazu: Repetition des ganzen Gebiets der Elementar-Mathematik, Uebungen im Lösen von algebraischen, planimetrischen und trigonometrischen Aufgaben (in jedem Semester) 4 St. Coll. Buchbinder. Physik: Optik, Wärmelehre, Meteorologie, Akustik, Lehre vom Magnetismus, der Electricität und dem Electro-Magnetismus, 2 St. Coll. Buchbinder. Gesang 2 St. Musikdirector Greger.

Prima inf. Ord. Dr. Dryander.

Lateinisch: Livius und ausnahmsweise auch Taciti Agricola; Horatii carm. lib. I. — lib. IV. 6 Stunden. Stil- und Interpretations- Uebungen 3 Stunden Dr. Dryander. Griechisch: Homeri Ilias lib. XIII. — lib. XXIV. abwechselnd mit einer Tragödie des Euripides. Phoenissae. Demosthenis orati. Olynth. Dazu Extemporalia und Scripta. 6 Stunden, Dr. Dryander. Deutsche Sprache: Die Geschichte der deutschen Litteratur von dem Zeitalter der Reformation bis auf Lessing. Aufsätze. Freie Vorträge. 3 Stunden, Dr. Daniel. Französische Sprache: Mignet histoire de la revolution française und schriftliche Uebungen. 2 Stunden, Prof. Louis. Religion: Die christliche Sittenlehre, angeschlossen an biblische Abschnitte, dieß Mal an die Bergpredigt und an ausgewählte Parabeln. 2 Stunden, Dr. Daniel. Geschichte des Mittelalters, mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands. 2 Stunden, Dr. Daniel. Mathematik: Trigonometrie, Theorie der quadratischen Gleichungen, arithmetische und geometrische Progressionen mit praktischer Anwendung namentlich auf Zins- und Rentenrechnung. Uebungen im Lösen von algebraischen, planimetrischen und trigonometrischen Aufgaben (in jedem Semester). 4 Stunden, Coll. Buchbinder. Physik: Statik und Dynamik. 2 Stunden, Coll. Buchbinder. Gesang 2 Stunden Musikdirector Greger.

Secunda sup. Ord. Dr. Garcke.

Lateinisch: Livius, lib. XXI. und die größeren Reden von Cicero, namentlich orat. pro Roscio Amerino, pro Milone, pro Sulla, in Verrem etc. Virgilli Aeneis lib. V. sqq. lib. IX. 8 Stunden. Stil-Uebungen 2 Stunden Dr. Garcke. Griechisch: Conservirung des gewonnenen grammatischen Materials. Der zweite Theil der Syntax, namentlich die Lehre von den temporibus und

modis, so wie die von den Partikeln. Xenophontis Hiero und Agesilaus, einzelne Dialoge des Lucian, z. B. Somnium, Demonax, dazu Homeri Ilias lib. I — XII. Extemporalia und Scripta. 6 Stunden, Dr. Garcke. Deutsche Sprache: Die Geschichte der ältern deutschen Litteratur bis zum Zeitalter der Reformation. Aufsätze und Disputir-Übungen. 2 Stunden, Coll. Osterwald. Französische Sprache: Montesquieu und Molière, Extemporalia und Scripta. 2 Stunden, Dr. Garcke. Religion: Die Geschichte der Religionen, insonderheit die der christl. Kirche, 1ster Theil. 2 Stunden, Dr. Eckardt. Geographie und Geschichte: Römische und Griechische Geschichte in Verbindung mit der Geographie von Italien und Griechenland. 3 Stunden, Coll. Nagel. Mathematik: Repetition der Lehre von den Proportionen und des ersten Theils der Ähnlichkeitslehre, Schluß der letztern (Verhältnisse der Flächenräume und Inhaltsbestimmung der ebenen Figuren), Übung im Lösen quadratischer Gleichungen, Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen (im Sommersemester tritt die Arithmetik, im Wintersemester die Planimetrie mehr hervor). 4 Stunden, Coll. Buchbinder. Physik: Allgemeine Uebersicht über die physikalischen Lehren durch Experimente erläutert. 1 Stunde, Coll. Buchbinder. Gesang 2 Stunden Musikdirector Greger.

Secunda inf. Ord. Dr. Eckardt.

Lateinisch: Die Lehre von den casibus, die Lehre von den temporibus und modis weiter entwickelt nach Zumpt, Caesar de bello civili, Sallustii bell. Catil. und Jugurth., kleinere Reden des Cicero, namentlich orat. pro rege, Deiotaro, pro Ligario, pro Archia, in Catilinam; Virgilii Aeneis lib. I — IV., Stil-Übungen, gewöhnliche Extemporalia und Scripta, zuweilen aber auch schon freie Aufsätze, 8 Stunden Dr. Eckardt, 3 Stunden Dr. Keil. Griechisch: Die Dialekte, namentlich der epische Dialekt. Repetition und Erweiterung der Lehre von dem Gebrauch des Artikels, der Casus, der Präpositionen — ohne die übrigen Lehren, sobald die Scripta und die Lectüre darauf hinführen, auszuschließen. Xenophontis Anabasis lib. IV. sqq. Homeri Odyssea. 6 Stunden, Dr. Eckardt. Deutsche Sprache: Die dramatische Poesie der Deutschen. Aufsätze und freie Vorträge. 2 Stunden, Dr. Herzberg. Französische Sprache: Gil-Blas, le Vaillant etc. Außerdem Extemporalia und Scripta. 2 Stunden, Cand. Hupe. Religion: Einleitung in die Bibel. Einleitung in das N. T. 2 Stunden, Dr. Eckardt. Geographie und Geschichte: Deutsche und Brandenburgische Geschichte in Verbindung mit der Geographie von Deutschland und Preu-

fen, 3 Stunden, Dr. Herzberg. Mathematik: Repetition der Planimetrie bis zur Aehnlichkeitslehre excl., die Proportionslehre und der erste Theil der Aehnlichkeitslehre, Auflösung der Gleichungen des ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten (im Sommersemester wird die Arithmetik, im Wintersemester die Planimetrie mehr berücksichtigt), 4 Stunden Coll. Buchbinder. Gesang 2 Stunden Musikdirector Greger.

Tertia sup. Ord. Coll. Nagel.

Lateinisch: Befestigung der Schüler in den bis dahin erworbenen elementaren Kenntnissen der lateinischen Grammatik. Bau des Pentameters. Disficha. Caesar de bello gallico lib. III. sqq. Ovidii Metamorphoseon sell. capp. lib. IX. Ovidii fastorum libri, tristia, epp. ex Ponto. Dazu Stil-Übungen. 10 Stunden, Coll. Nagel. Griechisch: Repetition des grammatischen Pensums von Quarta und Tertia inf. Die Lehre von dem Gebrauch des Artikels, der Casus und der Präpositionen wird ihren Grundzügen nach systematisch überliefert. Xenoph. Anab. lib. I. — lib. IV. Grammat. nach Krüger. 6 Stunden, Coll. Nagel. Deutsche Sprache: Repetition des Pensums der vorhergehenden Classe, dactylische Metra und künstlichere Strophen, verbunden mit Übungen im Versmachen. Lese-Übungen. Declamationen. Freie Vorträge. Dazu werden Echtermeyer's Auswahl deutscher Gedichte und Mafius' Deutsches Lesebuch Th. 2. gebraucht. 2 Stunden, Coll. Osterwald. Französische Sprache: Charles XII. und Scripta. 2 Stunden, Dr. Dryander. Religion: Pericopen und Geographie von Palästina. 2 Stunden, Coll. Niemeyer. Geographie und Geschichte: Allgemeine Geschichte, 2. Thl. 3 Stunden, Coll. Nagel. Mathematische Geographie. 1 Stunde, Coll. Fahland. Mathematik: Planimetrie, und zwar die Lehre vom Kreise in Verbindung mit immerwährender Repetition des frühern Pensums, und Algebra: Lehre von den Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren unbekanntem Größen (im Sommersemester herrscht die Planim., im Wintersemester die Algebra vor). 4 Stunden, Coll. Fahland. Gesang 2 Stunden Musikdirector Greger.

Tertia inf. Ord. Coll. Osterwald.

Lateinisch: Repetition und Vervollständigung des syntaktischen Curs mit besonderer Rücksicht auf die Lehre von den temporibus und modis nach Zumpt. Prosodie. Der Bau des Hexameters. Vermehrung des Phrasenreichtums. Cae-

sar de bello gall. lib. I. sqq. Ovidii Metam. sel. capp. lib. V. lib. XIII. ab init. Stilübungen. 10 Stunden, Coll. Osterwald. Griechisch: Repetition des grammatischen Pensums von Quarta. Absolvierung des etymologischen Theils der Grammatik, namentlich die Verba auf $\mu\epsilon$ und die unregelmäßigen Verba. Dazu Einzelnes aus dem syntaktischen Theile: die Lehre vom Artikel, vom Gebrauch der Casus und der Präpositionen; ferner: Participial-Constructionen, so wie der Gebrauch derjenigen Verba, welche mit einem Partic. statt mit einem Infin. verbunden, und derjenigen, welche im Deutschen durch Adverbia übersetzt werden. Endlich Vermehrung des Wort- und Phrasenvorraths. Dazu wird die Grammatik von Krüger und das Lesebuch von Schmidt und Wensch abwechselnd mit dem von Jacobs Curs 1. gebraucht. 6 Stunden, Coll. Osterwald. Deutsche Sprache: Prosodie. Reim. Assonanz. Jambische und trochäische Metra verbunden mit Uebungen in Versesmachen. Leseübungen. Declamationen. Freie Vorträge. Schriftliche Arbeiten. Dazu werden Echtermeyer's Auswahl deutscher Gedichte, und Masius' deutsches Lesebuch Th. 2. gebraucht. 2 Stunden, Coll. Osterwald. Französische Sprache: Charles XII. Repetition des grammatischen Pensums von Quinta und Quarta. Extemporalien und Scripta. 2 Stunden, Rend. Höpfler. Religion: Weitere Besprechung der Hauptstücke des luther. Katechismus mit Benutzung von Juda Lehrbuch der Religion. Daneben werden die Schüler in Kenntniß des Kirchenjahres und der kirchl. Pericopen erhalten. 2 Stunden, Dr. Eckardt. Geographie und Geschichte: Allgemeine Geschichte Th. 1. verbunden mit geographischen Repetitionen. 3 Stunden, Cand. Heffter. Mathematik: Planimetrie bis zum Pythagoräischen Lehrsatz, Anfangsgründe der Algebra, Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzeln, Decimalbrüche. 3 Stunden, Coll. Fahland. Naturgeschichte: Mineralogie, Zoologie und Botanik, nach Burmeisters Lehrbuch. 1 Stunde, Rend. Höpfler. Gesang 2 Stunden Musikdirector Greger.

Quarta. Ord. Coll. Niemeier.

Lateinisch: Repetition des etymologischen Theils der Grammatik nach Schulz. Syntaktischer Theil und zwar insonderheit Einprägung und Vervollständigung der Lehre von den casibus, Erörterung des Gebrauchs von dem Gerand. und Partic. Fut. Pass., so wie von dem ablat. absol. Ferner: Das Allgemeinste von dem Abschnitt über die tempora und modi, namentlich die verschiedenen Uebersetzungsarten unserer Conj. „daß“ nach Zumpt. Vocabeln und Phrasen. Scripta und Extemporalia. Cornelius Nepos, Epaminondas und Pelopidas. 8 Stunden, Coll. Nie-

Nie-

Niemeyer. Griechisch: Einprägen des etymologischen Theils der Grammatik nach Krüger bis zur coniug. contracta; Geläufiges Lesen mit Benutzung von Schmidt und Wensch Lesebuch, Th. 1. Schriftliche Arbeiten und Erlernen von Vocabeln und Phrasen. 6 Stunden, Dr. Keil. Deutsche Sprache: Fortdauerndes Zurückgehen auf die in Serta gelernten und in Quinta wiederholten orthographischen Regeln. Repetition der Satz- und Interpunctiionslehre von Quinta und Vervollständigung derselben durch Besprechung der Mittel aus einzelnen Sätzen Perioden zu bilden, so wie des Gebrauchs der noch übrigen Interpunctiionszeichen, des Kolons und Semikolons. Leseübungen. Declamationen. Freie Vorträge. Schriftliche Arbeiten. Dazu werden Echtermeyer's Auswahl deutscher Gedichte und Schmidt's deutsches Lesebuch, Kurs 2, abwechselnd mit dem deutschen Lesebuch von Masius, Th. 2., gebraucht. 2 Stunden, Coll. Niemeyer. Französische Sprache: Grammatik nach Fränkel — bis zu den unregelmäßigen Verbis incl. Für die Uebungen im Lesen und für Erwerbung des nöthigen Wörter- und Phrasen-Vorraths ist das neue französische Lesebuch eingeführt. 2 Stunden, Rend. Höpfler. Religion: Der luth. Katechismus. Erstes und drittes Hauptstück. 2 Stunden, Coll. Niemeyer. Geographie von Deutschland nach Daniel's Lehrbuche. 2 Stunden, Coll. Niemeyer. Arithmetik: Proportionslehre, Regula de Tri, Regula Quinque, Gesellschafts-, Zins-Rechnung u. s. w. 3 Stunden, Coll. Fahland. Formenlehre, 1 Stunde, Rend. Höpfler. Naturgeschichte: Mineralogie, Zoologie, Botanik nach Burmeisters Lehrbuch, 1 Stunde, Rend. Höpfler. Schreiben, 1 Stunde, Rend. Höpfler. Zeichnen, 2 Stunden, Dieter. Gesang, 2 Stunden, Musik-director Greger.

Quinta. Ord. Cand. Hupe.

Lateinisch: Repetition des grammatischen Pensums von Serta nach Schulz, nebst Vervollständigung der Kenntniß des etymologischen Theils mit Hinzunehmung der dort übergangenen Stücke. Nur die Ableitung der Substantiva und Adjectiva und alle eine genauere Kenntniß der Syntax voraussetzenden und begründenden Anmerkungen bleiben noch weg. Das Allgemeinste der Lehre von den casibus. Der Gebrauch der Präpositionen. Praktisches Einüben des Acc. cum Infin., der Auflösung einfacher Relativsätze in Participien und des Gebrauchs der ablat. absol. Dazu Vocabeln nach Wiggert, Stilübungen, Schirlitz Lat. Lesebuch, 10 Stunden, Cand. Hupe. Deutsche Sprache: Repetition der orthographischen Regeln. Einfache Satzlehre mit Rücksicht auf die Interpunction, so daß wenigstens die Anwen-

dung des Punctum, des Komma und des Fragezeichens gelernt wird. Leseübungen.
 Declamationen. Mündliches Wiedergeben einzelner Stücke. Schriftliche Arbeiten.
 Dazu werden Ehtermeyer's Auswahl deutscher Gedichte und Schmidt's deutsches Le-
 sebuch Kurs 1, abwechselnd mit dem deutschen Lesebuch von Masius Th. 1. ge-
 braucht. 4 Stunden, Coll. Fahland. Französische Sprache: Leseübungen und
 etymologischer Theil der Grammatik nach Fränkel bis zu den regelmäßigen Verbis
 incl. Vocabeln und Phrasen. 2 Stunden, Rend. Höpfler. Religion: Biblische
 Geschichten des A. u. N. Test., 2 Stunden, Coll. Niemeyer. Geographie von
 Europa nach Daniels Lehrbuch, 3 Stunden, Cand. Hupe. Arithmetik: Rech-
 nung mit Brüchen, 3 Stunden, Coll. Fahland. Naturgeschichte: Mineralogie,
 Zoologie, Botanik nach Burmeisters Lehrbuch, 1 Stunde, Rend. Höpfler. Schrei-
 ben, 2 Stunden, Rend. Höpfler. Zeichnen, 2 Stunden, Dieter. Gesang,
 2 Stunden, Musikdirector Greger.

Sexta. Ord. Cand. Heffter.

Lateinisch: Einprägen des etymologischen Theils der Grammatik nach Schulz,
 mit Ausnahme der griechischen Wörter der ersten, zweiten und dritten Declination,
 der Indeclinabilia, der Defectiva, der Abundantia, der Heteroklita, der Ableitung
 der Substantiva und Adjectiva und aller eine genauere Kenntniß der Syntax vor-
 aussetzenden oder begründenden Anmerkungen. Die syntaxis convenientiae. Vo-
 cabeln nach Wiggert. Dazu Schirlitz lateinisches Lesebuch. 9 Stunden, Cand.
 Heffter. Deutsche Sprache: Erklärung und Einübung folgender Regeln für
 Orthographie:

1. Schreibe, wie du richtig sprichst und buchstabirst.
2. Richte dich nach dem hergebrachten Sprachgebrauch.
3. Alle Hauptwörter und alle Wörter zu Anfang eines Satzes werden mit
 einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben.
4. Schreibe jedes Wort seiner nächsten Abstammung gemäß.
5. Weißt du nicht, wie ein Wort am Ende geschrieben wird, so mußt du es
 verlängern.
6. Nach einem kurzen Vocal schreibe immer *t* und *h*, nach einem langen Vo-
 cal oder Consonanten *tt* und *z*.
7. Nach einem langen Vocal schreibe das geschärfte *s* mit *ß*, nach einem kur-
 zen Vocal aber mit *ss*.

8. Kannst du das Wörtchen das verwechseln mit dieses oder welches oder dasjenige, so schreibe es mit einem s, wo nicht mit einem ß.
9. Die Nachsilbe „lich“ wird immer mit ch geschrieben, die Nachsilbe „ig“ aber mit einem g.
10. Theile wie du sprichst; einsilbige Wörter dürfen gar nicht und zusammengesetzte müssen nach ihrer Entstehung getrennt werden.

Vesübungen. Declamationen. Mündliches und schriftliches Wiedergeben kleiner Erzählungen u. s. f. Dazu werden Echermeier's Auswahl deutscher Gedichte und Schmidt's deutsches Lesebuch Kurs 1, abwechselnd mit dem deutschen Lesebuch von Masius Th. 1. gebraucht. 4 Stunden, Dr. Keil. Religion: Biblische Geschichten des N. Testaments. 2 Stunden, Coll. Niemeyer. Geographie der außereuropäischen Erdtheile nach Daniels Lehrbuch, Asien und Afrika, 4 Stunden, Cand. Hupe. Naturgeschichte: Mineralogie, Zoologie, Botanik nach Burmeisters Lehrbuch, 1 Stunde, Rend. Höpfler. Schreiben, 4 Stunden, Rend. Höpfler. Zeichnen, 2 Stunden, Dieter. Gesang, 2 Stunden, Musikdir. Greger.

2. L e h r e r.

Nach dem vorjährigen Programm bestand das Collegium aus dem Insp. adi. Dr. Daniel, Dr. Voigt, Dr. Dryander, Dr. Eckardt, Dr. Garcke, Nagel, Osterwald, Masemann, Niemeyer, Dr. Keil, Buchbinder; außerdem aus dem Lehrer der französischen Sprache Msr. Kneury, dem Lehrer der Naturgeschichte Rend. Höpfler, dem Zeichnen- und Turnlehrer Dieter, dem Musikdirector Greger. Daneben ist in dem Programm bemerkt, daß die Schulamtscandidaten Dr. Herzberg, Fahland und Diector im verwichenen Schuljahre an unserem Institute gearbeitet hätten.

Im Laufe des verwichenen Schuljahres ist zuvörderst der ic. Masemann aus unserm Collegio ausgeschieden und als Collaborator an die lateinische Hauptschule in den Franckeschen Stiftungen übergegangen. Wir sahen ihn nicht bloß aus persönlichen Rücksichten sehr ungern scheiden. Sein historischer, sein deutscher Unterricht war eben so anregend, als belehrend; der Erfolg, mit dem er als Ordinarius

von Quarta die Elemente der griechischen Grammatik überlieferte, und die Art, wie er die ganze Classe für den Cornelius Nepos interessirte und jeden Einzelnen in diesem Autor heimisch machte, verdient die rühmendste Anerkennung. Seine Leistungen, wie sein durch und durch tüchtiger, kernhafter Sinn hatten ihn seinen Collegen und seinen Schülern gleich werth gemacht. Wir freuen uns, daß er auch in seiner neuen Stellung, wenn gleich aus der Ferne, an Allem, was uns Widerwärtiges oder Freundliches begegnet, den lebendigsten Antheil nimmt.

Gleichzeitig schied der Hülfslehrer Vietor aus, um eine Hauslehrerstelle anzunehmen.

Später suchte auch der französische Sprachlehrer M^r. Kneury um einen halbjährigen Urlaub nach. Er wollte in sein Vaterland, die Schweiz, zurückkehren und sich dort um eine Stelle bewerben. In dieser Absicht reiste er beim Beginn des Sommersemesters ab und es ist noch zweifelhaft, ob er nach Beendigung desselben zu uns zurückkehren, oder seine hiesige Stellung ganz aufgeben wird.

Den französischen Unterricht hat statt seiner in den unteren Classen der Rendant Höppler, in Tertia sup. der Dr. Dryander, in Secunda inf. der Candidat Hupe, in Secunda sup. der Dr. Garcke, in Prima anfangs der Dr. Müller, dann der Professor Louis übernommen. Das Ordinariat von Quarta ist dem Coll. Niemeyer, das von Quinta dem Cand. Hupe und das von Sexta dem Cand. Heffter übertragen. Mit Hülfe der beiden zuletzt genannten Collegen ist es möglich geworden den Unterricht in seiner ganzen Ausdehnung zu erhalten und eine Combination von Sexta und Quinta zu vermeiden.

Demnach besteht das Collegium gegenwärtig aus dem Insp. adi. Dr. Daniel, Dr. Voigt, Dr. Dryander, Dr. Eckardt, Dr. Garcke, Nagel, Osterwald, Niemeyer, Dr. Keil, Buchbinder, Fahland, außerdem aus dem Lehrer der franz. Sprache Professor Louis, dem Lehrer der Naturgeschichte Rend. Höppler, dem Zeichnen- und Turnlehrer Dieter und den Hülfslehrern Dr. Herzberg, Cand. Hupe und Cand. Heffter.

Ich kann aber die Namen meiner Collegen nicht nennen, ohne ihnen öffentlich für die Umsicht und Treue zu danken, mit der sie sich des Instituts auch in der Zeit angenommen haben, wo ich als Deputirter mit der National-Versammlung vom Mai bis zum November 1848 tagen mußte; insonderheit hat der Insp. adi. Dr. Daniel während jener 7 Monate alle Arbeiten und Mühwaltungen, die nach dem gewöhnlichen Geschäftsgange mir als Inspector des Königl. Pädagogiums obliegen, willig übernommen und mit der ihm eignen Gewandtheit und Feinheit so

vollständig erledigt, daß ich selbst den Augenblick, wo es mir gelingen wird, ihn dauernd an das Institut zu fesseln, sehr herzlich herbeiwünsche.

3. S c h o l a r e n.

Beim Beginn des Wintersemesters 1848 zählte das Königl. Pädagogium 105 Scholaren, nämlich in Prima sup. 12, in Prima inf. 13, in Secunda sup. 15, in Secunda inf. 9, in Tertia sup. 16, in Tert. inf. 12, in Quarta 16, in Quinta 5, in Sexta 7.

Das Sommersemester wurde wieder mit 115 Scholaren begonnen. Davon saßen in Prima sup. 12, in Prima inf. 9, in Secunda sup. 15, in Secunda inf. 17, in Tertia sup. 13, in Tertia inf. 18, in Quarta 12, in Quinta 9, in Sexta 10.

Verlassen haben das Institut von Ostern 1848 bis Ostern 1849 34 Scholaren, darunter 12 Abiturienten, mit dem Zeugniß der Reife, namentlich:

1) zu Michaelis 1848:

1. Heinrich Philipp Gustav Graf v. d. Borcke aus Königsberg;
2. Wilhelm v. Derken aus Lübbersdorf in Meckl. Strel.;
3. Ernst Theodor Carl Schweigger aus Halle;
4. Hugo Philipp Victor Gesenius aus Halle;
5. Eugen Dietrich Adalbert v. Schlechtendal aus Berlin;
6. Friedrich Wilhelm Hermann Carl Ludwig Alfred v. Salbern aus Berlin;
7. Wilhelm August Hugo v. Salbern-Uhlmb aus Rügenwalde.

2) Zu Ostern 1849:

1. Ernst Friedrich Wilhelm von Krosigk aus Gröna;
2. Ehrich Adolph von Krosigk aus Hohenerleben;
3. Rudolph Meißner aus Halle;
4. Fris Gustav Franz von Blücher aus Teschow in Meckl. Schw.;
5. Ludwig August Basso Constantin Graf v. d. Assenburg aus Meißdorf bei Ballenstedt.

Im Laufe des Sommersemesters 1849 sind uns 2 Scholaren durch den Tod entrisfen.

Der Eine, Hermann Koberstein, der früher die lateinische Hauptschule in den Francseschen Stiftungen besucht hatte, seit Michaelis 1848 aber auf den dringenden Wunsch seiner Mutter unser Institut frequentirte, wurde ein Opfer der Cholera. Der Andere, Ferdinand Hugo v. Hann, ein Sohn des Herrn Obristlieutenant v. Hann, war mit einem seiner Freunde während der Pfingstferien in dessen Heimath gereist und mußte hier verunglücken. Die Todesnachricht traf uns in einer Zeit, wo die Cholera am ärgsten in unserer Stadt wüthete. Die Krankheit hatte nämlich schon vor dem Eintritt der Pfingstferien wieder in so bedenklicher Weise um sich gegriffen, daß ich mich veranlaßt sah, die Eltern unserer Zöglinge auf den gefährdeten Gesundheitszustand der Stadt aufmerksam zu machen. Trotzdem blieben mit Rücksicht auf die gesunde Lage des Instituts und die glückliche Erfahrung, daß dasselbe sowohl im Jahre 1832 als später ganz von der Cholera verschont geblieben war, viele Zöglinge während der Ferien bei uns zurück. Erst als wir uns bei der stets steigenden Wuth der Krankheit entschlossen, die Ferien zunächst um eine Woche zu verlängern, mußten die Angehörigen derselben, denen über die Lage der Dinge regelmäßig Nachricht gegeben wurde, auch deren Rückkehr dringend wünschen. In der Zeit vom 3ten bis 12ten Juni, wo täglich mindestens 40, einmal sogar 81 Todesfälle vorkamen, war das Haus ganz leer. Inzwischen nahm die Krankheit vom 13ten Juni an eben so schnell ab, als sie in der ersten Hälfte des Monats zugenommen hatte und wir konnten deshalb die Schule schon am 25sten Juni wieder eröffnen. Es geschah durch den Insp. adi. Dr. Daniel, in einer den Umständen durchaus angemessenen, würdigen Weise. Ich erlaube mir die Worte, die er bei der Wiedereröffnung der Schule auch in Erinnerung an unsere Todte als Morgengebet gesprochen, den Gönnern und Freunden unseres Instituts mitzutheilen.

2 Sam. 24, 15. 16. Also ließ der Herr Pestilenz in Israel kommen bis zur bestimmten Zeit, daß des Volks starb von Dan bis gen Bersaba, siebenzig tausend Mann. Und da der Engel seine Hand ausstreckte über Jerusalem, daß er sie verderbete, reuete es den Herrn über dem Uebel und sprach zu dem Engel, dem Verderber im Volke: Es ist genug, laß nun deine Hand ab.

Die ergreifende Schilderung, mit welcher unser Text beginnt, malt im Wesentlichen auch mit ihren düstern Farben die Angst und Heimsuchung, welche der

Herr im verwirkelten Monde über unsere Stadt verhängt hat. Das wissen die von euch, Geliebte, welche diese Tage des Schreckens hier durchlebt; das wissen auch diejenigen, welche in der Ferne unser Leid im mitfühlenden Herzen begleitet und mitempfundnen haben. Auch hier wandelte der Engel, der Verderber im Wolke, seine tödtliche Bahn und schlug zur Rechten und Linken mit der Gewalt und der Schnelligkeit eines Blitzstrahls. Ja, eine gewaltige Predigt ist unter uns über das Wort gehalten worden: „Siehe du machest eine Hand breit meine Tage und meine Lebenszeit ist nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben!“ Tiefser und erschütternder als je ist es den Menschen zur Gewisheit gekommen: „Es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode. Nun Herr, wess soll ich mich trösten. Meine Hoffnung stehet auf Dich.“ Und diese gewaltige Predigt, welche der Herr über Leben und Tod gehalten, hat sich auch insonderheit an unsern Kreis, an unsere Gemeinschaft gewandt. Wohl sehe ich heute vor mir viele Sitze noch leer: aber die, so sie inne haben sollten, werden hoffentlich bald wiederkehren. Zwei kehren nimmer wieder. Als ob uns deutlich werden sollte, daß der Tod nicht gerade nur in der einen, gefürchteten Gestalt auftritt, sondern seine Wege allenthalben hat, sich in all unser Thun und Treiben mischt, hat er dem einen unserer jüngeren Genossen, fern von dieser Stadt, mitten in jugendlich muthiger Uebung die kalte Hand aufs Haupt gelegt. Dem anderen, schon auf der Schwelle des Jünglingsalters, raffte die Seuche in einer Nacht dahin und es ging in Erfüllung: „Des Menschen Tage sind wie Gras; er blühet wie eine Blume des Feldes. Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.“ Beiden, unseren Todten, bringen wir denn das Opfer wehmüthiger Erinnerung, liebevoller Fürbitte. Der Vater dort oben, in dessen Hause viele Wohnungen sind, lasse an seiner ewigen Gnadensonne reifen, was hier unentwickelt schied; er vollende das Unvollkommene, er verkläre das noch Gebrechliche: der Gott, vor dem alle Todten leben, sei auch unseren Todten ein gnädiger Gott und beweise sich als Gott alles Trostes an denen, die an ihren Gräbern weinen, auf daß sie voll Rührung bekennen mögen:

Dein Geist spricht meinem Geiste

Manch süßes Trostwort zu,

Wie Gott dem Hülfle leiste,

Der bei ihm suchet Ruh.

Dein Geist wohnt mir im Herzen,

Regiert mir meinen Sinn,

Vertreibet alle Schmerzen,

Nimmt allen Kummer hin. —

Euch nun, geliebte Jünglinge und Kinder, auf die Gott ein gnädigliches Aufsehn gehabt, haben wir am heutigen Tage wieder um uns versammeln wollen. Wir thun das, weil wir auch bei Euch ein Verlangen, zu des gewohnten Berufes Werken zurückzukehren, voraussetzen — wir thun das in der Zuversicht, daß unsere Hauscholaren in den Tagen der noch nicht ganz verschwundenen Gefahr sich vernünftig und willig noch nöthigen Maaßregeln der Vorsicht unterwerfen werden. Wir konnten das Alles, weil die Zeit der Heimsuchung sich dem Ende nahet, weil wir mit befreitem und frohen Herzen auch für unsere Stadt den Herrn dem Todesengel zuzurufen hören: „Es ist genug! Laß nun deine Hand ab.“ Und doch stehet unsere Zuversicht hauptsächlich und vornehmlich auf etwas Anderem. — Nicht umsonst soll auch jetzt dieses Haus im Wappen und Siegel führen: Unsere Hülfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er, der gnädige Gott, der auch in dieser Zeit der Noth mehr an uns gethan hat, als wir zu bitten wagten, als wir verstanden: der die Stiftungen seines Knechtes gehütet hat, wie den Apfel seines Auges, so daß keine Plage sich uns genahet — er, der große und gnädige Gott ist und bleibt unser Trost und unsere Zuversicht, unser Schirm und Schild und feste Burg. Und so erschalle es denn diesmal froher, gewaltiger, muthiger als je, unser gewohntes Anfangswort: Aufzungen — in Gottes Namen! Amen.

4. Lehrmittel.

Die Bibliotheken und Sammlungen des Instituts sind etatsmäßig vermehrt.

Wir pflegen sonst das Sommersemester mit einer öffentlichen Prüfung zu schließen, der schriftliche und mündliche Privatexamina in den einzelnen Classen vorangehen. Sämmtliche Lehrer sind gewohnt, sich dabei zu betheiligen, so daß diese Examina in der Regel die letzten 3 Wochen des Semesters ausfüllen. Die Pensa sind vorher absolvirt. Da wir nun in diesem Semester die Ferien zu Pfingsten um der Cholera willen von einer Woche auf vier Wochen verlängern mußten, also drei Wochen Arbeitszeit einbüßten, so lag uns im wohlverstandenen Interesse unserer

Bög-

Söglinge, von denen wenigstens die Strebsameren in der Vollendung ihres Curfus nicht aufgehalten werden dürfen, Alles daran, die verlorne Zeit wieder einzubringen. Wir schlugen dazu einen doppelten Weg ein. Zunächst verkürzten wir die Michaelisferien. Dieselben würden nach der bisherigen Observanz vom 7ten Septbr. bis zum 14ten Octbr. gedauert haben, sollen aber dieß Mal um 9 Tage später, also erst mit dem 16ten Septbr. beginnen. Und sodann wurde in der Conferenz vom 4ten August beschloffen die Examina theils in einer andern Form abzuhalten, theils zu beschränken, damit der Unterricht ohne wesentliche Unterbrechung bis zum 16ten Septbr. fortgesetzt werden könne. Nach einem genauen Ueberschlage dessen, was in jeder Classe für die einzelnen Disciplinen noch zu leisten war, ergab sich's, daß die für jede Classe bestimmten Pensa bis zu dem festgesetzten Termin absolvirt sein würden, und diese Berechnung hat uns nicht betrogen. Die Lehrcurse sind in allen Classen beendigt. Und um zugleich den Vortheil, den die betr. Examina unzweifelhaft gewähren, nicht ganz zu verlieren, habe ich nur das unbedeutendste von allen, das öffentliche Examen, das ohnehin immer nur sehr spärlich besucht wurde, ganz wegfallen lassen, die Privatexamina dagegen in einer noch größern Ausdehnung als früher, allein abgehalten. Dazu ist die schriftliche Prüfung auf die letzte Woche des Semesters verlegt worden. Die geehrten Eltern und Angehörigen unserer Söglinge werden gewiß mit diesen Maaßregeln einverstanden sein. Das neue Semester beginnt mit dem 15ten October Morgens 9 Uhr.

A n h a n g.

I. Deutsche Themata in den vier oberen Classen.

1. Prima superior.

1. Ist Schiller's Recension über Bürger gerecht?
2. Brockes, Gellner, Matthisson als Naturmaler.
3. Revision des Preis-Urtheils über Leisewitz „Julius v. Tarent“ und Klinger's „Swillinge“.
4. Wer verdankt dem Andern mehr — Lichtenberg oder Hogarth?
5. In wie weit ist Götz von Berlichingen ein historisches Schauspiel?
6. Ein Winterabend in Straßburg 1771. Dramatische Scenen (Goethe, Herder, Lenz, Kersse, Jung u. A.).
7. Hat Herder zu Antonio gefessen?
8. Die einzelnen Räubercharacter in Schiller's Räubern in absteigender Linie.
9. Warum lockt die Aeneide vor anderen Epen zur Travestie?
10. Vor Jedem steht ein Bild des, was er werden soll:
So lang er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll.
Rückert.
11. Sich im Spiegel zu beschau
Kann den Affen nur erbaun;
Wirke! Nur in seinen Werken
Kann der Mensch sich selbst bemerken.
Rückert.

12. Maximilian, der letzte Ritter.
13. Der Historiker ist ein rückwärts gefehrter Prophet.
J. v. Müller.
14. Wo viel Freiheit ist, da ist viel Irrthum;
Doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht.
Schiller.
15. Vogel Kuckuk. Frühlings-Phantasie.
16. Fest-Rede auf den Sieg von Eckernförde.
17. Der Frost im Mai. Elegie.
18. Stiehl dir was, so hast du was; doch laß Jedem das Seine.

2. Prima inferior.

1. Brief an Prof. Wilmar, eine Vertheidigung von Zacharia's komischen Epopöen enthaltend.
2. Die Hölle bei Klopstock und Milton.
3. Die Hermannschlacht bei Klopstock und Grabbe.
4. In wiefern ist Lessing im Nathan gegen das Christenthum ungerecht gewesen?
5. Welchen Fortschritt hat der Lisetten-Typus in der Franziska gemacht?
6. Hat Lessing wohl gethan, den Stoff der Virginia zu modernisiren?
7. Topographie und Charakteristik der Stadt Abdera. (Nach Wieland's Abderiten.)
8. Der Geburtstag des Pegniz-Ordens. Dramatische Scene.
9. Rede am Grabe Paul Flemmings.
10. Brief an eine Dame, welche über die „Asiatische Banise“ unterrichtet sein will.
11. Lebensbilder aus dem 30jährigen Kriege. Nach dem Simplicissimus.
12. Wer ist ein unbrauchbarer Mann?
Der nicht gehorchen und nicht befehlen kann.
13. Der Tag eines alten Deutschen.
14. Deutschlands Bild zur Zeit der Salier.
15. Gespräche des Volks nach der Bergpredigt.
16. Der Weg der Ordnung, geht er auch durch Krümmen,
Er ist kein Umweg.
17. Es muß auf Erden Jedermann sein Pärchen Narrenschuh vertragen,
Doch Mancher läßt die Sohlen sich mit Nägeln um und um beschlagen.

18. Adelsstolz sitzt auf hölzernem Pferde,
 Bauernstolz wälzt sich an der Erde,
 Bürgerstolz geht auf hohen Hacken,
 Geldstolz steht auf gelben Schlacken,
 Dichterstolz fliegt in den Himmel hinein —
 Wo mag der stolzeste Stolz wohl sein.

W. Müller.

3. Secunda superior.

1. Richard III. nach Shakespeare.
2. Nathan der Weise.
3. Prinz Heinrich und seine Umgebung nach Shakespeare.
4. Zimmermann's Hoffschulze (im Münchhausen) und Sealfelds Nathan (in den Lebensbildern V.).
5. Du sehnst dich weit hinaus zu wandern,
 Bereitest dich zu raschem Flug:
 Dir selbst sei treu und treu den Andern,
 So ist die Enge weit genug.
6. Der Mensch erkennt sich nur im Menschen, nur
 Das Leben lehret jedem, was er sei.
7. Liegt dir Gestern klar und offen,
 Wirkst du Heute kräftig, frei,
 Darfst auch auf ein Morgen hoffen,
 Das nicht minder glücklich sei.
8. Was glänzt, ist für den Augenblick geboren,
 Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren.
9. Eine Decemberjagd im Harz.
10. Der Reichstag der Thiere.
11. Das vergangene Jahr an das neue.
12. Ändernd den Bau des Staates ward man in Frankreich, in Deutschland
 Ahmte man nach und ward, ändernd ein Lehrgebäu, toll.
 Klopstock.
13. War Heinrichs des Löwen Opposition gegen Friedrich Barbarossa in sich berechtigt?
14. Entwicklung des Charakters der Valentine in Freytags Schauspiel.

15. Was trennt Nord- und Süddeutschland.
16. Parzivals Einfalt und Zweifel.
17. Iphigenia und Thoas.
18. Drestes Schuld und Buße.
19. Volker und Horand.
20. Achilles und Siegfried.
21. Solanthe (König Rene's Tochter) von H. Herz.
22. Graf Waldemar in Freytags gleichnamigen Schauspiel.
23. Werther und Tasso.
24. Carlos (im Clavigo) und Antonio (im Tasso).
25. Carlos (im Clavigo) und Marinelli (in Emilia Galotti).

4. Secunda inferior.

1. Charakteristik der drei Soldaten in Lessings Minna von Barnhelm.
2. Lebensgeschichte des Major von Tellheim (aus „M. v. B.“ zu combiniren).
3. Die Fabel von Lessing's „Nathan“ in eine Erzählung gebracht.
4. Charakteristik des Prinzen und des Oboardo Galotti in „Emilia Galotti“.
5. Referirender Auszug aus L.'s Abhandlung „Wie die Alten den Tod gebildet“.
6. Referirender Auszug aus Osterwald's „Walthar von Aquitanien“.
7. Macdonald und Deverour in Schiller's Wallenstein verglichen mit den Mördern in Shakespeares Richard III.
8. Parallele zwischen dem Verhältnisse des Max Piccolomini zu Octavio und des Ferdinand Alba zu seinem Vater.
9. Helena und Penelope.
10. Welche der beiden Lesarten am Schlusse von Schiller's Handschuh ist die der Composition des Gedichtes entsprechendere?
11. Das Elfenreich in Shakespeares Sommernachtstraum.
12. Todtengespräch zwischen Hannibal, Scipio, Friedrich Barbarossa und Pabst Alexander II.
13. Todtengespräch zwischen Hector und Odysseus.
14. Weihrede an das erste vom Stapel laufende deutsche Kriegsschiff.
15. O! welche Lust Soldat zu sein!
16. Lob der Gans.
17. Bruchstücke aus meinem Tagebuche, als Sertaner, als Quartaner, als Tertianer.

18. Was läßt sich für Tiber. Gracchus anführen zur Vertheidigung gegen den Vorwurf, er habe den Bürgerkrieg verschuldet?
19. Uebersetzung der 4 ersten Kapitel aus Cicero's erster Rede gegen Catilina.
20. Der Ocean und die Wüste.
21. Warum ist die Rose die Königin der Blumen?
22. Gedanken beim Anblick des Sternenhimmels.
23. Beschreibung meines Aufenthaltes außerhalb Halle, zur Zeit der Cholera.
24. Beschreibung des Saalthales bei Siebichenstein.

II. Lateinische Themata in den vier oberen Classen.

1. Prima superior.

1. Oratio Germanici sedata seditione milites ad cladem Varianam ulciscendam incendientis.
2. De ratione tragicae Antigoniae Sophocleae.
3. Cur Graeci in scena tragicam gravitatem levitate Satyrorum temperatam voluerint? oder: Homerus quid sit pulcrum, quid turpe, quid utile, quid non Plinius ac melius Chrysippo et Crantore dicit.
4. Omnis poesis absolutionem perfectionemque esse in genere scenico. (Abituri.)
5. Quid sit quo epistolae quum aliorum virorum clarorum, tum Horatii publico usui lectionique commendentur.
6. Nihil stare in republica nisi quod nitatur in iustitia.
7. Oratio ducis Borussorum milites ad fortiter cum hostibus patriae pugnandum adhortantis.
8. Rem Romanam crevisse virtute civium, concidisse defectu morum. (Abituri.)
9. Dignum laude virum Musa vetat mori Coelo Musa beat.

2. Prima inferior.

1. Sp. Postumius quod suasit suam et omnium captorum in furculis Caudinis deditionem utrum laudandus an vituperandus videatur, sive iustitiam spectas, sive patriae amorem, sive prudentiam civilem.

2. Ludi ab Achille in honorem amici instituti cum iis comparentur quos Aeneas patri celebrari voluit.
3. Primordia Graecae eloquentiae.
4. Sententiarum in Calgaci oratione (Tac. Agr. cap. 30.) ordo et nexus uberius explicetur.
5. De ingenio et moribus C. Iul. Agricolae.
6. Quibus argumentis Cicero animorum immortalitatem comprobaverit.
7. Comparentur inter se quae Homerus (Od. IV, 360.) et Virgilius (Georg. IV, 387.) de Proteo narrant.
8. Rerum et personarum in Euripidis Phoenissis descriptio.
9. Civitatis cum navi similitudo.
Comprobetur aut refellatur sententia: Vitam regit fortuna non sapientia.
Amicitia sublata summa est e vita sublata iucunditas.
10. Exploretur utrum Horatius adulationis in Octavianum crimine careat necne.

3. Secunda superior.

1. Explicetur et diiudicetur Octaviani de Cicerone iudicium illud: *Λόγιος ἀνὴρ, ὃ παῖ, λόγιος καὶ φιλόπατρις.*
2. Ille se profecisse sciat, cui Cicero valde placebit.
3. Enarretur et disponatur Ciceronis orationis pro Milone prooemium (c. 1—9.).
4. Describantur poenae sceleratorum apud inferos secundum sextum Aeneidos et conferantur cum Homericis in Necyia.
5. Utri validiores opibus viribusque fuerint initio belli Punici secundi, Romanine an Carthaginienses. (Liv. XXI. et Montesq. grandeur des R. Chap. 4.)
6. Nisus et Euryalus. (Virg. Aen. IX, v. 176—449.)

4. Secunda inferior.

1. Quibus causis potissimum motus Catilina consilium cepit reipublicae opprimendae?
2. Enarretur argumentum primae orationis Catilinae.
3. Niobe. (Ovid. Metam. Lib. VI. v. 149—312.)

2. Ludi ab Achille in Itri celebrari voluit.
3. Primordia Graecae
4. Sententiarum in Ca explicetur.
5. De ingenio et morib
6. Quibus argumentis
7. Comparentur inter 387.) de Proteo na
8. Rerum et personaru
9. Civitatis cum navi s Comprobetur aut rei Amicitia sublata sur
10. Exploretur utrum H

1. Explicetur et diuidi ὦ παῖ, λόγιος καὶ φ
2. Ille se profecisse sci
3. Enarretur et dispona
4. Describantur poenae conferantur cum Hon
5. Utri validiores opib an Carthaginienses.
6. Nisus et Euryalus.

1. Quibus causis potissim
2. Enarretur argumentum
3. Niobe. (Ovid. Metam.

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



r quos Aeneas pa-

o et nexus uberius

averit.

gilius (Georg. IV,

n sapientia.

careat necne.

ad: Λόγιος ἀνήρ,

mium (c. 1—9.).

xtum Aeneidos et

ecundi, Romanine

(Chap. 4.)

cae opprimendae?

10. Expositio circa hereticos in Obsequium tamquam creati fuerit
 Adversus hereticos et contra eos in Obsequium tamquam creati fuerit
 Compositus per Richardum Cantuariensis Archiepiscopum
 Form et presentium in huiusmodi tractatibus descriptis
 9. Civitate cum gravi similitudine
 8. Form et presentium in huiusmodi tractatibus descriptis
 7. Comparatio inter de pace huiusmodi (lib. IV, 200) et Virginia (lib. IV, 200)
 6. Gallia ad huiusmodi Obsequium tamquam creati fuerit
 5. De iure et moribus C. Inf. Agrippa
 4. Expositio in Obsequium tamquam creati fuerit
 3. Form et presentium in huiusmodi tractatibus descriptis
 2. Civitate cum gravi similitudine
 1. Expositio circa hereticos in Obsequium tamquam creati fuerit

3. Secunda superior

1. Expositio et distinctio Ordinis de Clerico in huiusmodi libris
 2. De re profecto solus, cui huiusmodi tractatus
 3. Expositio et distinctio Ordinis de Clerico in huiusmodi libris
 4. Expositio circa hereticos in Obsequium tamquam creati fuerit
 5. Expositio circa hereticos in Obsequium tamquam creati fuerit
 6. Expositio circa hereticos in Obsequium tamquam creati fuerit

4. Secunda inferior

1. Expositio circa hereticos in Obsequium tamquam creati fuerit
 2. Expositio circa hereticos in Obsequium tamquam creati fuerit
 3. Expositio circa hereticos in Obsequium tamquam creati fuerit